

Flachshaarig, rosig ein Büblein springt
 Heraus zum Häuschen, das drüben winkt
 Im Gärtchen hinter dem Steg!

Wie's da auf einmal so sonnig blaut
 Dem müden Mann im Blick!
 Hoch hebt das Kind er, das jubelt laut,
 Und nickt hinauf zu dem Häuschen traut,
 Wo sein junges Weib aus dem Fenster schaut —
 Ein ganzes blühendes Glück.
Lulu von Strauß und Torney.

138. Häuslichkeit.

Die Lampe wirft in ruhevullem Schimmer
 Ihr Dämmerlicht
 Um Tisch und Bett durchs enge, kleine Zimmer
 Und fladert nicht.

Das Reifig knistert heimlich im Kamine
 Und flammt und knackt;
 Urväteruhr dort an der Bettgardine
 Tikt müden Takt.

Die Eltern lesen in vergilbter Bibel
 Einträchtiglich;
 Die Kinder in die bunte Bilderfibel
 Vertiefen sich.

Großmutter spinnt am Rade freundlich leise,
 Gedankenvoll;
 Sie summt und murmelt eine liebe Weise,
 Die längst verscholl.

Doch draußen wirft ans Fenster dürre Reiser
 Der Herbstessturm;
 Die Wetterfahne knarrt unheimlich heiser
 Vom alten Turm.